

Theorie des sozialen Handelns

von

Thomas Luckmann



1992

Walter de Gruyter · Berlin · New York

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
1. Einführung	3
1.1 Handeln als Grundlage der menschlichen Welt . . .	3
1.2 Handlungstheorie als Grundlage der Sozialwissenschaften	6
1.3 Zur phänomenologischen Grundlegung der Handlungstheorie.	16
2. Handeln als Wirklichkeitsveränderung und als Bewußtseinsleistung	26
2.1 Erleiden und Tun.	26
2.2 Erleben, Erfahren, Handeln	28
3. Das Verstehen von Handlungen.	34
3.1 Gesellschaftliche Verantwortungszuschreibung . . .	34
3.2 Handeln und Verhalten	38
4. Handeln in der Welt und in die Welt	40
4.1 Denken und Wirken	40
4.2 Arbeit	44
5. Die Zeit- und Sinnstruktur von Handlungen	48
5.1 Die Zeitstruktur des Handelns	48
5.1.1 Die Zeitperspektive des Entwurfs	48
5.1.2 Die Zeitperspektive des Handlungsvollzugs.	52
5.1.3 „Um-Zu“- und „Weil“- Motive	56
5.2 Der Entwurf und die Wahl.	59
5.2.1 Phantasie und Wirklichkeit	59
5.2.2 Das Entwerfen des Entwurfs	63
5.2.3 Die zweifelhafte Zukunft: Interessen und Einstellungen.	67
5.2.4 Die Wahl zwischen Entwürfen.	70

6.	Der Handlungsvollzug.	75
6.1	Vom Entwurf zum Handeln: Der Entschluß.	75
6.2	Handlungsverläufe	80
6.2.1	Anfang und Ende	80
6.2.2	Umwege und Unterbrechungen	84
6.2.3	Veränderungen im Vollzug: Andere Mittel, andere Ziele	89
7.	Handeln und Gesellschaft I: Die gesellschaftliche Bedingtheit des Handelns	93
7.1	Die gesellschaftliche Bestimmtheit des handelnden Menschen	93
7.2	Die gesellschaftliche Bedingtheit der Wahl	96
8.	Handeln und Gesellschaft II: Die Grundstruktur ge- sellschaftlichen Handelns	103
8.1	Der subjektive Sinn gesellschaftlichen Handelns	103
8.1.1	Die gesellschaftliche Verflechtung des Entwurfs	103
8.1.2	Die gesellschaftliche Verflechtung des Vollzugs	109
8.2	Die Hauptformen gesellschaftlichen Handelns.	110
8.2.1	Einseitig unmittelbares Handeln	110
8.2.2	Wechselseitig unmittelbares Handeln.	113
8.2.3	Wechselseitig mittelbares Handeln	119
8.2.4	Einseitig mittelbares Handeln	122
9.	Handeln und Gesellschaft III: Institutionalisierung gesellschaftlichen Handelns.	125
9.1	Einführung: Zur Problemgeschichte	125
9.2	Voraussetzungen der Institutionalisierung	131
9.2.1	Routinisierung gesellschaftlichen Handelns: wech- selseitige Abstimmung gewohnheitsmäßigen Han- delns.	131
9.2.2	Erfolgreich erwartete Regelmäßigkeiten gesell- schaftlichen Handelns: Soziale Beziehungen	135
9.3	Erwartungszwang und Handlungsverpflichtung	140
9.4	Funktionen institutionalisierten Handelns	148
9.4.1	Die Grundfunktion: Gemeinsame Regelung von Le- bensproblemen (Arbeit, Geschlecht, Macht)	148
9.4.2	Die Zweitfunktion: Entlastung.	155

10.	Handeln und Gesellschaft IV: Historische Institutionen	160
10.1	Tradierung von Problemlösungen über die Generationen	160
10.2	Legitimierung von Problemlösungen	162
10.3	Sanktionierung von Problemlösungen	165
	Literaturhinweise	169
	Glossar	172